

Eugen Banauch,
A 1020 Wien II.,
Stuwerstraße 60/37

Wien, den 23. November 1969

Herrn
Dr. Theodor Brunner
CH-8330 Auslikon
Schweiz

Sehr geehrter, lieber Herr Doktor,

haben Sie herzlichen Dank für Ihren lieben Brief vom 18. November. Was Sie von der außerordentlichen Belastungsprobe, der unsere Bewegung insbesondere seit der Promulgierung des neuen Ordo Missae ausgesetzt sei, und der hieraus resultierenden Notwendigkeit eines engeren Zusammenschlusses der nationalen Sektionen geschrieben haben, ist nach meiner und meiner Gesinnungsfreunde Ansicht selbstverständlich richtig. Umso bedauerlicher ist es für mich, Ihnen mitteilen zu müssen, daß wir, d.h. Herr Hensellek und ich, leider nicht - oder nicht mehr - in der Lage sind, Dr. de Saventhems großzügiges Angebot bezgl. der Verbreitung des von den Kardinälen Bacchi und Ottaviani initiierten kritischen Gutachtens über das neue römische Missale annehmen zu können, da wir uns nach dem letzten Stand der Dinge gezwungen sehen, aus der Una Voce Austria auszutreten. Nachdem ich heute leider erfolglos versucht habe, Sie telefonisch zu erreichen, kann ich nur hoffen, daß Sie die angekündigten 2000 Exemplare noch nicht an uns abgesandt haben.

Der Grund für unseren Austritt liegt in grundlegenden Meinungsverschiedenheiten zwischen uns und dem übrigen Teil des Wiener Vorstandes, der sich nun mit dem Geschäftsführenden Vizepräsidenten der Una Voce Austria, Hofrat Prof. Dr. Schwarzer, in der Auffassung geeint zu haben scheint, daß eine in aller theoretischen Konsequenz zu Ende gedachte rechtgläubig katholische Auffassung, wie sie von Hensellek und mir verfochten wird, von der Bewegung nicht vertreten werden könne. Eine solche zur Substanz unseres Glaubens in Widerspruch stehende Inkonsequenz aber erscheint uns - überhaupt zum gegenwärtigen Zeitpunkt, da der Papst einen eindeutig häretische Tendenzen aufweisenden Ordo Missae promulgiert und gegen den Widerstand rechtgläubiger Kleriker und Laien verteidigt hat - für eine katholische Bewegung, die sich die Bewahrung und Verteidigung der lateinischen Liturgie zum Ziele setzt, überzeugungsgemäß als unhaltbarer Standpunkt.

Unser sich als liberal bekennender Wiener Obmann, Dr. Erich Thanner, der die Auffassung Prof. Lauths als eng, einen Abbé de Nantes als Narren und uns als reaktionär bezeichnet, äußerte zu Dr. de Saventhems Auftrag, die Verbreitung des Ordo-Gutachtens namens der Una Voce - Wien/Niederösterreich für ganz Österreich zu übernehmen, mir gegenüber, Saventhem wolle "uns kaufen". Er hätte im Prinzip nichts gegen diese Verbreitung einzuwenden, wenn sie namens der Una Voce Austria geschähe, zumal zwei Kardinäle dahinterstünden. Dr. de Saventhem möge sich also an Hofrat Schwarzer wenden. Ob Dr. Thanner und Hofrat Schwarzer jetzt noch, nachdem Paul VI. nachdrücklich ~~gegen~~ ^{versucht} den Widerstand gegen die Einführung des neuen Mesritus ~~stärken~~ hat, die Verbreitung des Gutachtens übernehmen würden, entzieht sich meiner Kenntnis. Vor einigen Wochen hat die Una Voce Austria, ohne uns zu fragen, ein Telegramm an den Heiligen Vater gesandt, des Inhalts, daß der neue Ordo nur fakultativ ~~annahmefähig~~ ^{annahmefähig} eingeführt werden möge und die Tridentinische Liturgie erhalten bleibe.

Ich werde Dr. de Saventhem in einem Briefe, der mit gleicher Post abgeht, bitten, die Verbreitung Herrn Hensellek und mir als Privatleuten zu überlassen.

Ich bitte Sie sehr, lieber Herr Doktor, mich anzurufen, sobald Sie in Wien sind.

damit ein Treffpunkt vereinbart werden kann. Meine Wiener Nummer ist 24-39-574,
meine Mödlinger Nummer (022-36) 42-66.

Mit den herzlichsten Grüßen und Segenswünschen und Ihnen von Herzen dankend,
bleibe ich stets

Ihr sehr ergebener

(Eugen Banauch,
Schriftführer der Una Voce - Wien/N.Ö.)

023

OTTAVIANI GEGEN REFORM

ROM (kathpress)

Der bisher schärfste Angriff auf die liturgische Erneuerung im allgemeinen und den neuen Meßritus im besonderen ist in einer dreißigseitigen Broschüre enthalten, die - mit einem Vorwort der Kardinäle Ottaviani und Bacci - Papst Paul VI. und den Bischöfen übermittelt worden ist.

Das von einer internationalen Gruppe von Theologen und Liturgiewissenschaftlern zusammengestellte Heft bezeichnet die mit dem Zweiten Vaticanum eingesetzte Liturgiereform als "beeindruckende Entfernung von der katholischen Lehre über die Messe", wie sie vom Konzil von Trient festgesetzt wurde. Der neue Meßritus, der vom Papst gutgeheißen wurde und am kommenden 30. November in Kraft treten soll, wird als "praktische Leugnung der wesentlichen dogmatischen Werte der Messe" apostrophiert, das Geheimnis des Kreuzes werde verdunkelt, die zentrale Stellung der Realpräsenz Christi unterdrückt und es werde "ein eindeutiges Attentat auf das Dogma von der Gemeinschaft der Heiligen verübt". Die Preisgabe der traditionellen Liturgie stelle einen "unberechenbaren Irrtum" dar.

Abschließend bitten Ottaviani und Bacci den Papst, er möge zumindest ^x den Priestern freistellen, dem neuen oder alten Meßritus zu folgen.

"Die Presse" 31.10.1969

x Was ist das wieder für eine sträfliche Inkonsistenz!